

# Positionspapier zu Klimawandel und Gesundheit

*durch die Delegiertenversammlung der swimsa am 16. November 2019 in Zürich angenommen.*

*Die Originalversion des Dokuments wurde auf Deutsch geschrieben.*

## 1. Zusammenfassung

Der Verband der Schweizer Medizinstudierenden (swimsa) erkennt den Klimawandel als existierende und zunehmende Bedrohung für die Gesundheit an. Gleichzeitig nimmt die swimsa Defizite in der Wahrnehmung dieser Bedrohung und des Bewusstseins für den Zusammenhang zwischen Klima und Gesundheit in Politik und Bevölkerung sowie unter Medizinstudierenden wahr. Auch sieht sie Handlungsbedarf im Bereich des verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgangs mit begrenzten, vor allem fossilen Ressourcen und verfolgt dementsprechend Grundsätze zur Emissions-einsparung.

Die swimsa sieht einen wichtigen Zusammenhang zwischen dem Erhalt unserer Umwelt und der menschlichen Gesundheit. Vor diesem Hintergrund unterstützt sie die planetary health-Bewegung, die Klimastreik-Bewegung in der Schweiz und die Allianz Gesundheitsberufe fürs Klima Schweiz. Die swimsa strebt darüber hinaus eine Gesellschaft an, welche Gleichberechtigung fördert, zukünftige Konflikte verhindert und das Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen anstrebt.

Die swimsa fordert insbesondere die Akteure des Gesundheitssektors dazu auf, ihre Positionen zu nutzen, um die Öffentlichkeit über die Zusammenhänge zwischen Umweltveränderungen und unserer Gesundheit, und dabei speziell die Konsequenzen des Klimawandels aufzuklären und Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

## 2. Einleitung

In Vereinbarkeit mit dem fünften Report des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), oft als 'Weltklimarat' bezeichnet, erkennt die swimsa die direkte Beteiligung des Menschen am Klimawandel an und sehen in ihm eine starke Bedrohung der globalen Gesundheit. (1)

Diese Position wird durch eine Sonderkommission des wissenschaftlichen Journals „The Lancet“ und des Instituts für Globale Gesundheit des University College of London bestätigt, welche den Klimawandel 2009 als die „grösste Bedrohung und gleichzeitig grösste Chance für die globale Gesundheit im 21. Jahrhundert“ bezeichnet. (2)

Gesundheitliche Auswirkungen können sowohl direkt (beispielsweise durch das vermehrte Auftreten von extremen Wetterereignisse) als auch indirekt über die

Auswirkungen des Klimawandels auf Wirtschaft, soziale Strukturen und Ökosysteme auftreten. (3)

Die Reduzierung von Luftverschmutzung, Ernährungsumstellungen und Bewegungsförderung sind unter anderem Massnahmen, die nicht nur zum Erreichen der Ziele der Klimapolitik führen können, sondern auch die Krankheitslast einer Bevölkerungsgruppe reduzieren. Bisher war die Debatte über den Klimawandel in der Politik, in den Medien und in der Öffentlichkeit sehr auf ökologische, ökonomische und technologische Fragen fokussiert. Dieser Blickwinkel soll nun um die Folgen und Chancen im Zusammenhang mit der menschlichen Gesundheit erweitert werden. (4)

### 3. Call to Action

#### Die swimsa erkennt an, dass...

1. ...der Klimawandel ein existierendes und zunehmendes, die globale Gesundheit bedrohendes Problem darstellt, welches dringend nach nachhaltigen Strategien, konsequenten Handlungsmassnahmen und verstärktem interprofessionellen Dialog verlangt.
2. ...das Erreichen der Klimaziele, insbesondere die Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1.5-2° C über vor-industriellem Niveau, essentiell für den Erhalt der globalen Gesundheit ist.
3. ...die Umsetzung der Ziele von Paris unabdingbar für eine nachhaltige Entwicklung (Erreichen der Sustainable Development Goals) und für ein lebenswertes und gerechtes Leben für alle Menschen ist.
4. ...in der Schweiz ein Bewusstseinsdefizit bezüglich des Zusammenhangs von Klimawandel und Gesundheit besteht.
5. ...der Gesundheitssektor entscheidend zu klimabelastenden Emissionen beiträgt und deshalb seinen Anteil der Verminderungspflicht tragen muss.
6. ...die Berücksichtigung von gesundheitlichen Zusammenhängen in allen Politikbereichen (Health in all Policies Ansatz) einen positiven Beitrag zur Gesundheit unserer Gesellschaft leisten kann und dieser Ansatz daher verfolgt werden sollte.

#### Die swimsa fordert...

1. ..., dass Medizinstudierende, medizinisches Personal, Krankenhäuser und gesundheitsbezogene Nichtregierungsorganisationen ihre gesellschaftliche Position nutzen, um zur Aufklärung der Öffentlichkeit beizutragen.
2. ...eine Stärkung globaler Gesundheit in der medizinischen Ausbildung und die stärkere Einbindung der Thematik Klimawandel in den nationalen Lernzielkatalog PROFILES.

3. ...eine verstärkte Förderung von Forschungsinitiativen mit Bezug zu Klimawandel und Gesundheit an medizinischen Fakultäten und Instituten.
4. ...die Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen über alle Sektoren in der Schweiz auf Netto Null bis 2030.
5. ...die Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen im Gesundheitssektor, insbesondere in den Bereichen Energienutzung, Gebäudeplanung, Essensversorgung und Abfallproduktion.
6. ..., dass alle Akteure des Schweizerischen Gesundheitswesens ihre Organisationen und insbesondere Veranstaltungen nachhaltig und emissionsarm gestalten und dieses Leitbild wegweisend präsentieren, inklusive nachhaltiger Unternehmenskultur, welche Gleichberechtigung fördert.
7. ...die Vorbereitung des Gesundheitssystems auf sich verändernde Klimabedingungen und die Integration in Klima-assoziierte Aktionspläne.
8. ...eine Stärkung gesundheitspräventiver Massnahmen, welche zusätzlich emissions-reduzierend wirken.
9. ...ein Bekenntnis der Schweizerischen Regierung zur Einhaltung von national und international vereinbarten Zielen zur Klimapolitik und das Einnehmen einer globalen Vorreiterrolle.
10. ...ein Ausrufen des nationalen Klimanotstandes durch die Schweizerische Regierung.
11. ...eine strukturierte und sozialverträgliche Beendigung von Subventionen und Investitionen in fossile, erdunverträgliche Energiegewinnung, welche schnellstmöglich, spätestens aber bis zum Jahr 2030 erreicht wird.
12. ...die Förderung erneuerbarer Energien.
13. ...Klimagerechtigkeit.

## 4. Haupttext

Der Klimawandel schadet der menschlichen Gesundheit sowohl durch seine direkten als auch durch seine indirekten Folgen (5). Auch wenn die Auswirkungen des Klimawandels in der Schweiz derzeit noch weniger bedrohlich wirken, als in anderen Ländern, in welchen sie bereits deutlich spürbar sind, können die Folgen auch hier nicht ignoriert werden. Beispielsweise wird für die Hitzewelle von Juni bis August 2003 in der Schweiz eine zusätzliche Sterblichkeit von 975 Personen geschätzt. (6) Darüber hinaus zeigen Studien, dass der Klimawandel die zoonotischen Transmissionsmechanismen verändern wird, was in der Schweiz zur Entstehung von vektorübertragenen Infektionskrankheiten wie der asiatischen Tigermücke führt, die der Hauptvektor von Chikungunya und Dengue-Fieber ist. Auch die Anwesenheits- und Verbreitungsdynamik von Zecken, die für Borreliose und zeckenübertragene Enzephalitis verantwortlich sind, könnte verändert werden. Darüber hinaus könnte die

Pollensaison verlängert werden und es könnten neue Allergene entstehen. Die Gesundheit wird auch indirekt durch einen Einfluss auf die sozialen Determinanten der Gesundheit beeinflusst. Tatsächlich verfügen Länder mit hohem Einkommen über die Ressourcen, um gezielte Präventionsmassnahmen durchzuführen, während Länder mit niedrigem Einkommen dies nicht tun. Dies wird daher den Migrationsdruck eines grossen Teils der Bevölkerung in die reichen Länder erhöhen. (7)

Als zukünftige Ärztinnen und Ärzte werden wir in unserem Berufsalltag mit den gesundheitlichen Folgen vermehrt konfrontiert werden. Wie im CanMeds-Modell unter der Rolle des 'Health Advocate' festgehalten, umfasst unsere Sorgfaltspflicht nicht nur das gesundheitliche Wohlergehen unserer individuellen Patienten, sondern auch das Wohlergehen der Gesellschaft - lokal, national und global - und so spielt im medizinischen Alltag auch der präventive Ansatz eine immer wichtigere Rolle. (8,9)

Im Jahr 2015 wurde nach langer Verhandlung das Pariser Klimaabkommen von 196 Nationen unterzeichnet. Darin wird sich zu einer Reduzierung des globalen Temperaturanstiegs auf 1.5-2°C bekannt. (10) 2016 traten die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen in Kraft, bei denen Nummer 13 explizit die "Massnahmen zum Klimaschutz" (Climate action) erwähnt, und die anderen mehr oder weniger direkt beeinflusst werden. (11) Für das Erreichen dieser Ziele ist Gleichberechtigung eine essentielle Voraussetzung. (12) Auch die Weltgesundheitsversammlung (World Health Assembly) traf auf ihrer letzten Versammlung im Mai 2018 den Entschluss, dass die Aktionen zu Gesundheit, Umwelt und Klimawandel intensiviert werden müssen. Da dies jedoch weder ein Land noch eine Fachdisziplin alleine bewältigen kann, ist dafür eine vermehrte interprofessionelle und internationale Zusammenarbeit nötig. (13)

Der Gesundheitssektor produziert einen beträchtlichen Teil der globalen CO<sub>2</sub> Emissionen (14,15). Die Möglichkeiten für eine nachhaltigere Planung im Gesundheitssektor sind vielfältig. Besonderes Augenmerk sollte auf folgenden Bereichen liegen: (16)

- Abfall: Nachhaltiges Abfallmanagement mit Schwerpunkt auf Abfallreduktion, Recycling, sowie die Vermeidung toxischer Materialien und Einwegprodukte
- Energie: effizientere Energienutzung einschliesslich Training von Personal zur Energieeinsparung im Alltag, Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energiequellen
- Gebäudebau/-planung: Einbeziehung nachhaltiger, klimaresilienter Aspekte in die Planung neuer Gebäude (17), Nachrüstung bestehender Gebäude,

Schaffung von ausreichend Grünflächen, Anbindung von Gesundheitseinrichtungen an den öffentlichen Personennahverkehr

- Essensversorgung: Erweiterung des Angebots an nachhaltigen, regionalen Produkten, Reduktion der Angebote an hochprozessierten Lebensmitteln in Gesundheitseinrichtungen, Anpassung der Essensproduktion/-lieferung an den Bedarf und Reduktion von Essensreste

Medizinisches Fachpersonal kann seine gesellschaftliche Stellung nutzen, um für Massnahmen, welche sowohl Gesundheit und als auch Klima fördern, einzustehen. Als Teil des Gesundheitswesens, kann medizinisches Fachpersonal verstärkt dafür eintreten, dass oben genannte Veränderungen zur Emissionsreduktion im Gesundheitssektor umgesetzt werden. (8)

Eine Stärkung globaler Gesundheit in der medizinischen Ausbildung und die stärkere Einbindung der Thematik Umweltmedizin, insbesondere dem Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und der Gesundheit, ist hierbei wünschenswert. Durch eine Verankerung der Thematik in der Lehre können Bewusstsein und Handlungsbereitschaft zukünftiger MedizinerInnen gestärkt werden. Des Weiteren ist eine verstärkte Förderung von interdisziplinären Forschungsinitiativen mit Bezug zum Themenkomplex Klimawandel und Gesundheit an medizinischen Fakultäten und Instituten wünschenswert. Diese bilden den Grundstein für evidenzbasierte Vermeidungs- und Anpassungsstrategien, welche die negativen Folgen des Klimawandels für die Gesundheit aller reduzieren können. (8)

Verbrennung von fossilen Brennstoffen trägt massgeblich zur Luftverschmutzung bei. Die weitere Förderung von fossilen Brennstoffen ist daher nicht zukunftsweisend. (18) Medizinisches Personal hat sich bereits in der Vergangenheit gegen Investitionen in Industrien, die der menschlichen Gesundheit schaden, ausgesprochen. Gesundheitssektor und Universitäten können hier mit gutem Beispiel vorangehen und Investition in Institutionen und Organisationen, die fossile Brennstoffe fördern, aufgeben, sowie EntscheidungsträgerInnen dazu auffordern, dasselbe zu tun. Dieses Geld könnte für die Förderung von nachhaltigen und erneuerbaren Energien eingesetzt werden.

---

*Die swimsa dankt der Bundesvertretung Medizinstudierende Deutschland bvmd für die Recherche, Inspiration und Informationen.*

## 5. Referenzen

1. Climate Change 2013: The Physical Science Basis, IPCC Fifth Assessment Report Working Group I Report [Internet] [cited 2018 Oct 27]. Available from: <https://www.ipcc.ch/report/ar5/wg1/>
2. Costello A, Abbas M, Allen A, Ball S, Bell S, Bellamy R, Friel S, Groce N, Johnson A, Kett M, Lee M, Levy C, Maslin M, McCoy D, McGuire B, Montgomery H, Napier D, Pagel C, Patel J, Oliveira JAP de, Redclift N, Rees H, Rogger D, Scott J, Stephenson J, Twigg J, Wolff J, Patterson C. 425 Managing the health effects of climate change. *The Lancet*. 2009;373(9676):1693–733.
3. Wang H, Horton R. Tackling climate change, The greatest opportunity for global health. *The Lancet*. 2015;386(10006):1798–9.
4. Climate change and human health - risks and responses. Summary - Available from: <https://www.who.int/globalchange/summary/en/>
5. McMichael AJ, Woodruff RE, Hales S. Climate change and human health, Present and future risks. *The Lancet*. 2006;367(9513):859–69.
6. Grize L, Huss A., Thommen O, Schindler C, Braun-Fabrlander C. Heat wave 2003 and mortality in switzerland. *Swiss Med Wkly* 2005; 146: 200-5
7. Urbinello D., Künzli N. Le changement climatique concerne aussi la santé. *Bulletin des médecins suisses*. 2015;96(31–32):1087–1088
8. CANMEDS 5. Health advocate Profiles. Available from: <http://profilesmed.ch/canmeds/health-advocate>
9. Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. - Klimawandel und Gesundheit. Available from: [https://www.bvmd.de/fileadmin/user\\_upload/Grundsatzentscheidung\\_2018-11\\_Klimawandel\\_und\\_Gesundheit.pdf](https://www.bvmd.de/fileadmin/user_upload/Grundsatzentscheidung_2018-11_Klimawandel_und_Gesundheit.pdf)
10. UNFCCC. ADOPTION OF THE PARIS AGREEMENT - Paris Agreement text English [Internet] [cited 2019 Nov 2]. Available from: [http://unfccc.int/files/essential\\_background/convention/application/pdf/english\\_paris\\_agreement.pdf](http://unfccc.int/files/essential_background/convention/application/pdf/english_paris_agreement.pdf).
11. About the sustainable Development Goals - United Nations. Available from: <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>
12. United Nations Economic Commission for Europe. Empowering Women for Sustainable Development [Internet] [cited 2019 Nov 2]. Available from: [http://www.unece.org/fileadmin/DAM/Gender/publications\\_and\\_papers/UNECE\\_Discussion\\_Paper\\_2012.1.pdf](http://www.unece.org/fileadmin/DAM/Gender/publications_and_papers/UNECE_Discussion_Paper_2012.1.pdf)
13. WHO. Helsinki Statement on Health in all Policies [Internet] [cited 2019 Nov 2]. Available from:

[https://www.who.int/healthpromotion/conferences/8gchp/8gchp\\_helsinki\\_state\\_ment.pdf](https://www.who.int/healthpromotion/conferences/8gchp/8gchp_helsinki_state_ment.pdf)

14. Health Care Without Harm. Health Care's Climate Footprint [Internet] [cited 2019 Nov 2]. Available from: <https://noharm-uscanada.org/ClimateFootprintReport>
15. Malik A, Lenzen M, McAlister S, McGain F. The carbon footprint of Australian health care. *The Lancet Planetary Health*. 2018;2(1):e27-e35
16. Healthcare without Harm. Global-Green-and-Healthy-Hospitals-Agenda, A Comprehensive Environmental Health Agenda for Hospitals and Health Systems Around the World [Internet] [cited 2019 Nov 2]. Available from: <http://greenhospitals.net/wp-content/uploads/2011/10/Global-Green-andHealthy-Hospitals-Agenda.pdf>
17. Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen. Das deutsche Gütesiegel nachhaltiges Bauen [Internet] [cited 2019 Nov 2]. Available from: [http://enerenvi.lu/uploads/documents/files/DGNB\\_Systembeschreibung.pdf](http://enerenvi.lu/uploads/documents/files/DGNB_Systembeschreibung.pdf)
18. Klimaschaden programmiert: Abschied von fossilen Energien: [Internet] [cited 2019 Nov 2] Available from: <https://www.greenpeace.de/themen/energiewende/fossile-energien>